

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Ministerpräsident Bratianu schraubte in hinhaltend geführten Verhandlungen die Forderungen für das militärische Eingreifen immer höher, bis er am 20. Juli unter Hinweis auf Rußlands ungünstige Kriegslage erklärte, den Zeitpunkt seines Hervortretens nicht bestimmen zu können¹⁾.

Dergestalt auf sich allein gestellt, mußte Rußland versuchen, aus eigener Kraft seine militärische Lage zu festigen. Leicht war dies sicherlich nicht, denn dem traurigen Zustand seines Heeres gesellten sich innerpolitische Schwierigkeiten bei, die in großen Unruhen in Moskau ihren Ausdruck fanden. Damals keimten die schon in den blutigen Karpathenkämpfen geweckten revolutionären Strömungen in der von schwersten Verlusten heimgesuchten russischen Armee bereits merkbar auf. Auch in der Besetzung hoher Staatsämter mußte Wandel geschaffen werden; so wurde Kriegsminister Suchomlinow, dem man die Vernachlässigung der Heeresrüstungen zur Last legte, durch Gen. Poliwanow ersetzt.

Hatte der Großfürst-Generalissimus schon am 20. Juni in Anbetracht des kaum mehr vermeidbaren Verlustes von Lemberg die Räumung der galizischen Hauptstadt und des noch besetzten galizischen Gebietes anbefohlen, so war hiebei für die nach Norden abziehenden Teile der Südwestfront die Linie Lublin—Cholm—Wladimir—Wołyński als neue Front in Aussicht genommen worden, während der Südflügel bis an den Zbrucz weichen sollte. Als nun am 22. Lemberg tatsächlich fiel, wies Iwanow die 4. und die 3. Armee und die als Verbindungsglied zum Südflügel aus dem II. und V. kauk., dem XXIII. und XXIX. Korps und dem IV. Kavalleriekorps geschaffene Gruppe Olochow zum Rückzug in die vorgenannte Linie Lublin—Wladimir—Wołyński an, um die nach Brest-Litowsk führenden Straßen zu decken. Die 8. und die 11. Armee hatten sich allmählich an die Reichsgrenze zurückzuziehen und den Gegner dort in mit aller Tatkraft zu erbauenden Stellungen aufzuhalten. Die 9. Armee sollte ihre Front mit der 11. in Einklang bringen.

Um über das höchst schwierige Problem der weiteren strategischen Maßnahmen klar zu werden, fand am 24. Juni zu Baranowiczi ein Kriegsrat statt, dem auch der Zar beiwohnte. Hiebei wurde einvernehmlich festgesetzt, daß Rußlands nächste strategische Aufgabe Zeitgewinn bis zum Herbst sei. Das in zwei bis zweieinhalb Monaten eintretende Herbstwetter werde die Wege ungangbar machen und dadurch einen Operationsstillstand erzwingen, der dann zur gründlichen Erneuerung des Heeres Gelegenheit böte. Die im Augenblick weit nach Westen bis über die Weichsel vorragende Heeresmitte war aber von Norden und von Süden Flanken-

¹⁾ Das Zaristische Rußland im Weltkriege, 219.